



**Pressemitteilung Nr. 4/2009**

Köln, 26. Januar 2009

**„Siemens verfolgt falsche Unternehmensstrategie“  
Kritische Aktionäre fordern Abkehr von Wachstumsdenken und Atomkraft**

Köln – Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre verlangt von Siemens eine Abkehr vom Atomgeschäft und vom veralteten rein quantitativen Wachstumsdenken. Nach dem geplanten Ausstieg aus dem deutsch-französischen Nuklearkonzern Areva NP sucht der Münchner Konzern einen neuen Partner und will sein Engagement in der Atomenergie sogar noch ausbauen. Die Kritischen Aktionäre beantragen deshalb auf der Siemens-Hauptversammlung am Dienstag, Vorstand und Aufsichtsrat nicht zu entlasten.

„Der Vorstand von Siemens verfolgt eine falsche Unternehmensstrategie“, sagte Karl Kerschgens vom Dachverband der Kritischen Aktionäre. „Die Zielvorgabe des Vorstandsvorsitzender Peter Löscher, dass der Umsatz von Siemens doppelt so stark wachsen müsse wie die Weltwirtschaft, entbehrt jeder sachlichen Begründung. Sie verrät ein veraltetes, rein quantitatives Wachstumsdenken, das durch ökologische Gesamtrechnungen längst widerlegt ist.“ Als zukunftsfähige Ziele nannte Kerschgens Einsparquoten bei Energie, Emissionen und Ressourcen in der Herstellung und bei den Produkten und deren Recyclierfähigkeit. „Daran sollte der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens gemessen werden.“

„Auch wenn Siemens sich von seinem 34-prozentigen Anteil an Areva NP trennt, ändert sich nichts in der Unternehmenspolitik. Siemens will weiter am schmutzigen Atomgeschäft verdienen und sich dazu vielleicht mit dem russischen Staatskonzern Atomenergoprom zusammen tun“, so Kerschgens. „Aber das Atomgeschäft schadet dem sauberen Image, das sich Siemens geben will.“ Die Atomenergie löse keine der Menschheitsprobleme, sondern sie schaffe nur neue nicht zu bewältigende Bedrohungen.

„Bei mehreren Atomkraftwerken, an deren Bau Siemens beteiligt ist, gibt es gravierende Mängel und zeitliche Verzögerungen“, betonte Kerschgens. So wird berichtet, dass im finnischen Atomkraftwerk Olkiluoto 3 bei der Montage des Stahlgerüsts für das Reaktor-Fundament Mängel festgestellt wurden. Pikanterweise macht Areva/Siemens die Genehmigungsbehörden wegen überzogener Sicherheitsanforderungen verantwortlich und hat die Internationale Handelskammer in Paris wegen der Mehrkosten angerufen. Die französische Atomaufsichtsbehörde hat beim Bau des Atomkraftwerkes in Flamanville ebenfalls die Bauqualität beanstandet. Offensichtlich wird nach der Devise „lieber billig statt sicher“ gebaut.

Kerschgens machte den Siemens-Vorstand auch für gescheiterte und fehlerbehaftete Verkehrsprojekte verantwortlich. „Die Münchner Transrapid-Strecke war eines der unsinnigsten Projekte seit dem Turmbau von Babel.“ Bei der ICE-3-Flotte sei Siemens Hauptauftragnehmer der Bahn, schiebe aber die Verantwortung für die Mängel im Achsbereich auf die anderen beteiligten Firmen ab.

**Kontakt:**

Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

Tel. 0221 / 599 56 47, Fax: 0221 – 599 10 24, Mobil-Tel. 0173 – 713 52 37

[dachverband@kritischeaktionaere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaere.de), [www.kritischeaktionaere.de](http://www.kritischeaktionaere.de)